

Wettlauf um die Seelen

Immer wieder kommt es zu Missionierungsversuchen in Flüchtlingsunterkünften

Mit falschen Versprechungen und auch Drohungen versuchen vor allem evangelikale Gruppen im Kreis Lörrach, Flüchtlinge in den Gemeinschaftsunterkünften zu missionieren. Das ist für die Menschen aber mehr Fluch als Segen, wie Helfer berichten. Das Landratsamt duldet das nicht und macht vom Hausrecht Gebrauch – sofern die Leitungen von den Missionierungen erfahren. Die Freie Evangelische Gemeinde Lörrach erklärt, nichts mit den Vorgängen zu tun zu haben. Auch muslimische Missionierungsversuche wurden in Einzelfällen gemeldet.



Evangelikale versuchen, Flüchtlinge zum christlichen Glauben zu bekehren. Das kann für die Menschen sogar lebensgefährlich sein.
Foto: Creapixx

Die beiden Männer seien in ihrem Vorgehen nicht zimperlich, berichten Flüchtlingsbetreuerinnen in Lörrach. Sie seien aus dem Iran und aus Afghanistan und zum Christentum konvertiert, ehemalige Muslime. Sie sprächen Flüchtlinge an, erzählten ihnen, dass sie bessere Chancen hätten, in Deutschland zu bleiben, wenn sie konvertieren. Und drohten ihnen, sie hätten kein schönes Leben mehr, wenn sie nicht konvertieren würden. Von der Hölle ist die Rede.

Viele Flüchtlinge interessieren das nicht, berichten die Frauen. Aber manche ließen sich eben doch darauf ein. "Eine afghanische Familie, die jetzt in Weil am Rhein lebt, konvertierte aus Angst vor einer Abschiebung", sagt eine Helferin. Seitdem hätten sie in der afghanischen Gemeinschaft keinen Anschluss mehr. Muslimische Flüchtlinge, die zum Christentum überwechselten, würden wichtige Bindungen verlieren.

Aus Angst konvertiert

Die Helferinnen berichten, die Werber seien im Namen der Freien evangelischen Gemeinde (FeG) Lörrach unterwegs. Es gebe in der FeG keine Iraker oder Afghanen, widerspricht Pastor Markus Vaßen. Gemeindeglieder seien es keinesfalls – es könnte höchstens sein, dass die beiden Besucher der Gottesdienste seien. Und wenn es Leute aus der FeG wären, dann würde man solche Missionierungsversuche unterbinden. Zudem sei missionarische Arbeit kein Schwerpunkt der Gemeindegliederarbeit.

Flüchtlingshelfer Rüdiger Lorenz berichtet von ähnlichen Erlebnissen in Rheinfeldern. Eines Samstags sei er zur Unterkunft in der Römerstraße gekommen, als Unbekannte am Eingang standen, mit Materialien einer Freikirche mit Sitz in Heidelberg. Sie hätten ihm erzählt, dass sie helfen wollten. Als er sie bat, zum Freundeskreis Asyl zu kommen und ihre Hilfe mit der örtlichen Helfer zu koordinieren, seien sie gegangen – und waren nicht mehr gesehen. "Ich freue mich über jeden überzeugten Christen, der helfen will", sagt Lorenz. "Aber das waren Leute, die einfach nur ihre Ideologie verkaufen wollten."

Auch dem Landratsamt sind Fälle von Missionierungsversuchen bekannt. In einem Fall in Lörrach hätte die Heimleitung christlichen Flüchtlingshelfern, die sich "sehr stark ereifert hätten", ein vierwöchiges Hausverbot ausgesprochen, berichtet Pressesprecherin Junia Folk. Und in Haltingen und Efringen-Kirchen seien gezielt Afghanen angesprochen worden. "Missionierung ist in den Unterkünften nicht gestattet", sagt sie. Das sei klar in den Hausordnungen festgehalten.

Nicht jeder Besucher kann überprüft werden

Von christlichen Gemeinschaften kommt das Argument, es gebe ein Recht auf spirituelle Begleitung, auch in Flüchtlingsunterkünften. Leute von ihrem Glauben abzubringen und zu einem neuen zu lotsen, gehört laut Junia Folk nicht dazu: "Für uns ist es ein hohes Gebot, dass die kulturelle Identität der Menschen in den Unterkünften geachtet wird." Die Mitarbeiter in den Unterkünften seien daher angewiesen, die Augen offen zu halten, und Missionierungsversuche zu unterbinden: "Da geht es ja auch darum, die Menschen zu schützen." Allerdings sind die Unterkünfte offen: Nicht jeder Besucher kann überprüft werden.

Weder von Seiten der katholischen Kirche noch der evangelischen Landeskirche werde missioniert, erklären Landratsamt und Ehrenamtliche unisono. Die Recherche zeigt, dass es vor allem evangelikale Freikirchen sind, die in den Unterkünften neue Mitglieder gewinnen wollen. Die Flüchtlingshelfer berichten, dass die Missionare in aller Regel nicht jene Christen seien, die in den Helferkreisen mit anpacken und durch ihre Arbeit für ihren Glauben werben. Sondern Leute, die gezielt missionieren. So kursieren in Lörrach auch Broschüren des "Missionswerk Karlsruhe", einer überkonfessionellen Privatkirche, in der der Glaube verbreitet wird, dass Jesus Krebs und Geschwüre heilt, wenn man fest genug betet. Auf Anfrage teilt das Missionswerk mit, es gebe derzeit keine gezielten Aktivitäten in Flüchtlingsunterkünften. Die Schriften würden überall verbreitet.

Muslime werben selten in den Unterkünften

Von Muslimen, die in Unterkünften missionieren wollen, sind nur sehr wenige Fälle bekannt. Junia Folk berichtet von einem Beispiel aus Brombach, in der zwei Flüchtlinge mit stark islamistischen Ansichten in der ehemaligen Gemeinschaftsunterkunft in Brombach sehr gezielt Leute angesprochen hätten – was das Amt dem Verfassungsschutz meldete. Dass die islamischen Vereine massiv in den Unterkünften werben würden, ist ein Hauptargument der evangelikalen Gruppen für ihre eigene Missionierung. "Es läuft ein Wettlauf um die Seelen", beschreibt es eine Flüchtlingshelferin.

Dabei sei es wichtig, dass die Menschen in den Unterkünften in Ruhe ankommen könnten. Durch Missionierungsversuche würden die Geflüchteten in massive Loyalitätskonflikte gebracht, schildert es Rüdiger Lorenz. Und dann ist da eben das große Versprechen, dass die Aufenthaltchancen sich verbessern, wenn man zum christlichen Glauben konvertiert. "Das stimmt einfach nicht. Es gab auch schon Fälle, in denen es Geflüchteten im Verfahren negativ angerechnet wurde, wenn sie konvertierten", sagt Lorenz. Man könne Flüchtlingen in diesem schwierigen Stadium nur raten, keine voreiligen Entscheidungen zu treffen: "Und jede Kirche, die es ernst meint mit dem Wohl der Menschen, wird das auch tun." Denn werden die Neuchristen abgeschoben, zum Beispiel nach Afghanistan, droht ihnen dort der Tod.